

unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria, dem Laurentius, Martin und beil. Katharina, gab allen denjenigen 40 Tage Ablass, welche dieser Kapelle die nöthigen Stücke schenken oder sie an den dazu vorgeschriebenen Festen und Tagen besuchen, darin zum Lobe Gottes, der seligen Jungfrau Maria und aller Heiligen, wie auch für alle Gläubigen und die Verstorbenen fünf Vater Unser und eben so viel Ave Maria andächtig beten würden; und stellte hierüber eine Urkunde aus und bekräftigte sie mit seinem Siegel. Darin heißt es:

„Nos, Nicolaus, Dei et Apostolicae sedis gratia
„Episcopus Millenenfis, Reverendi in Christo pa-
„tris et Domini D. Theodorici Episcopi Numbur-
„gensis in pontificalibus Vicarius per praesentes re-
„cognoscimus, quod in capella Heinersdorff, Num-
„burgensis Dioeceseos, in sinistro latere ante chorum
„unum altare etc. — consecravimus etc. — Acta
„sunt haec Anno Domini 1464 feria quarta post festum
„undecim millium Virginum etc. —“

Ob nun gleich in genannter Kapelle zu Heiners-
dorf Messe und Gottesdienst gehalten wurde, so waren
dennoch die Einwohner daselbst genöthiget, bei vorfal-
lenden Ministerialhandlungen sich nach Lobenstein zu be-
geben, wo die Hauptkirche war, an welcher der Pleba-
nus stand. Da nun dieß besonders bei Taufen der
Kinder, wegen der weiten Entfernung, zumal im Win-
ter, für die Gemeinden sehr beschwerlich fiel, so verstand
man sich 1493 deswegen mit dem Plebanus in Loben-
stein und erhielt von dem damaligen Bischöffe Joha-
nes zu Raumburg die Erlaubniß, daß der Plebanus
oder dessen Kapellan von Lobenstein, in der Filialkirche
zu Heinersdorf taufen dürfte, doch so, daß die Filial-
kirche selbst, wie bisher mit allen andern Parochialrech-
ten der Mutterkirche zu Lobenstein unterworfen sei.
In der Urkunde heißt es:

„Johannes, Dei et Apostolicae sedis gratia Epif-
„copus Ecclesiae Numburgensis etc. — publice pro-
„fitemur etc. — quod per dilectos nobis in Christo
„incolas villae Heinrichsdorf de districtu castro Lo-
„benstein nostrae dioeceseos nobis expositum extitit,
„quomodo Ecclesia filialis in praefata villa matrici
„Ecclesiae in oppido Lobenstein incorporata propria
„Baptismo careat, in loco sylvestri sita exiliat, et
„per longum iter ab eadem distat, ita quod saepe,
„et praecipue hyemali tempore infantes Baptizan-
„dos ad matricem Ecclesiam cum magno periculo
„deferri contingat, etc. — volumus, ut praefata Eccle-
„sia filialis in antea proprium habeat Baptismum,
„plebanusque in Lobenstein de caetero ibidem per
„se aut Capellanum infantes bapticet, ita tamen, ut
„Ecclesia ipsa in Heinrichsdorf cum omnibus aliis
„iuribus parochialibus, ut hucusque consuevit. Eccle-
„siae matrici in Lobenstein subiaceat etc. — Datum
„ex castro nostro Zietz, Anno Domini 1493. die
„vero Sabbathj quarta Mensis Maij nostro sub sigillo
„praesentj in fidem appenso.“

In diesem Verhältniß blieb es nun auch bis zur
Zeit der Reformation. Durch die zu vielen Arbeiten
und der allzugroßen Weitläufigkeiten der Parochie zu
Lobenstein sahe man sich jedoch genöthiget, einen eigen-
nen Pfarrer nach Heinersdorf zu setzen, dieß ge-
schah auch im Jahr 1546, wo Heinersdorf zur Mut-
terkirche und Oberlehnitz zur Filialkirche gemacht wurde,
in welcher Verfassung es noch jetzt ist.

Die hiesige Kirche war früher bloß eine Kapelle,
welche durch den Anbau eines Langhauses zu Ende des
15. Jahrhunderts vergrößert und dann Kirche genannt
wurde. In den frühern Urkunden wird sie auch capella
und in der letzten von 1493 ecclesia filialis genannt.
Nach Angabe eines alten Kirchenbuches wurden in der
Mitte des 17. Jahrhunderts verschiedene zum Gottes-
dienste gehörigen Bücher von frommen Leuten vermacht,
so wie auch Klingelbeutel, Crucifix, und ein Bildniß des
Erlösers. Anno 1683 ließen die Hammer- und Mül-
lenbesitzer im Klettigsgrunde eine neue Kanzel bauen,
die von einem Maler aus Lobenstein mit männlichen
Figuren, wahrscheinlich einige Apostel darstellend, colo-

riert wurde. An der obern Seite der Kanzel herum steht
mit goldenen Buchstaben: „Verbum Domini manet
in Aeternum. Anno 1683.“ und unten herum steht:
„Suppressum resurgit.“ An der Seite derselben ist
eine kleine schwarze Tafel angebracht, worauf in ver-
goldeten Buchstaben Folgendes steht:

„Gott Zur Ehre, dieser Kirche Zur Zier, und ihre
„Christliche Neigung Zur Predigt Göttlichen worts
„vorzustellen, Haben diese Kanzel durch ihre kosten
„Machen und Mahlen lassen.

„Herr { Georg
 { Bartbol. } Reimeister
 { Johann Heinrich }

„Sämmtlich Hammermeister in Klettig.

„wie auch

„Herr { Johann Tiefel
 { Johann Reimeister.

„müller in Klettig

„und Herr Johann Reimeister, müller

„in der Beer mühl

„1683.“

Im Jahr 1634 wurde ein neuer Kirchturm gebaut
und mit Schiefer gedeckt.

Was die Glocken betrifft, so ist die große im Jahr
1537 gegossen worden, auf derselben steht:

„† Anno * Domini * iii * ccccc * xxxvii
* iar † ☉ * ihesv * rex * glorie * veni
* cum * pace *

Die kleine ist älter und auf derselben steht:

„† iii * ccccc * ix * rex * regvm * dives
* in * omnes * nos * Salva * Pctores“

Anno 1683 wurde der Altar ausgebessert und ge-
ziert. Anno 1700 wurde das Langhaus der Kirche 7
Schube höher gemauert, die Fenster vergrößert, ein neues
Dach darauf gebaut und mit Schiefer gedeckt. Zu die-
sem Bau wurde in vielen Orten colligirt z. B. in Gera,
Rudolstadt, Lobenstein. Viel trugen aber bei die Hoch-
gräflichen Herrschaften zu Lobenstein, Ebersdorf
und Hirschberg. 1705 kam in die Kirche eine neue
Orgel, welche in Schleiz gebaut worden ist; sie kostete
173 Tblr. 19 gr. 4 pf. und das alte Werk wurde mit
dazu gegeben. Das Geld dazu legten größtentheils die
Pfarrkinder von Heinersdorf und Helmsgrün
zusammen; auch in Lobenstein und Greiz ist collectirt
worden. Im Jahr 1725 wurde der Fußboden der Kirche
um den Altar herum gepflastert. Anno 1706 ließ Herr
Heinrich III. Jüngerer Linie, Graf und Herr ic.
eine neue Kapelle oder Kirchenstube an die Kirche
an der Seite nach dem damaligen Rittergut zu, bauen,
darin derselbe seinen Gottesdienst pflegte, wenn er
hier war. Die eine Hälfte dieser Kapelle wurde
aber im Jahr 1830 als der Korb'sche Antheil
des Gutes von der Durchlauchtigsten Landesherrschaft
verkauft und zerschlagen wurde, von dem Durchlauchtig-
sten Fürsten und Herrn Heinrich LXXII. dem Geist-
lichen, anstatt der Sacristei, welche sehr feucht ist, oder
anstatt des kleinen Standes an der Kanzeltreppe über-
lassen. Es wurde ein Unterschied durch eine Bretter-
wand in diese Kirchenstube gebracht, in deren einen Hälfte
sich der fungirende Geistliche und in der anderen die
Nachkommen und Besizer des von weil. Martius an-
gekauften halben Gutes sich befinden.

*) Das Kirchenärar gab	25	25	2	gl.	7	pf.
Gemeinde von Heinersdorf	161	=	13	=	0	=
Gemeinde von Helmsgrün	89	=	4	=	—	=
Gründner a. d. Sormitz	33	=	7	=	3	=
Gera und andere Orte	28	=	9	=	11	=
Rudolstadt nebst nahen Ort- schaften	43	=	13	=	7	=
Greiz nebst Umgegend	30	=	15	=	6	=